Bericht und Antrag des Regierungsrats an den Landrat

23. August 2016

Nr. 2016-496 R-750-10 Bericht und Antrag des Regierungsrats an den Landrat zur Verleihung der Konzession zur Nutzung der Wasserkraft am Unterlauf des Schächenbachs an die KW Schächen AG

I. Zusammenfassung

Der Urner Regierungsrat hat sich in der Gesamtenergiestrategie zum Ziel gesetzt, die Stromproduktion aus erneuerbaren Energien im Kanton Uri zu erhöhen. Dazu sind sowohl bestehende Produktionsanlagen besser zu nutzen, als auch neue Wasserkraftpotenziale zu erschliessen. Der Unterlauf des Schächenbachs ist eines der noch nutzbaren Gewässer. Die Einfache Gesellschaft «KW Schächen» möchte dieses Wasser nutzen und hat am 30. Juni 2014 ein vollständiges Konzessionsgesuch eingereicht. Nach Ablauf der in der Gewässernutzungsverordnung (GNV; RB 40.4105) vorgesehenen Frist sowie nach erfolgter Auflage des Projekts wird die Konzession nun dem Landrat unterbreitet.

Das neue Werk der Einfachen Gesellschaft «KW Schächen» mit einem Investitionsvolumen von rund 18 Mio. Franken wird 14,6 Mio. Kilowattstunden (kWh) Strom produzieren. Damit können rund 3'200 Haushalte mit Strom versorgt werden. Das Wasser wird ab dem bestehenden Unterwasserkanal des KW Bürglen gefasst und in eine Zentrale nahe der Schächenmündung in die Reuss geleitet.

Der Kanton wird sich mit 34 Prozent an der zu gründenden KW Schächen AG beteiligen. 51 Prozent hält die Elektrizitätswerk Altdorf AG (EWA) und 15 Prozent die Korporation Uri. Damit ist das KW Schächen ein Partnerwerk zwischen EWA, Kanton Uri und der Korporation Uri. Der Kanton erhält neu pro Jahr rund 204'000 Franken Wasserzinsen. Nach heute geltenden Ansätzen fliessen über die Laufzeit der Konzession von 80 Jahren somit rund 16,3 Mio. Franken in die Kantonskasse. Zudem profitiert der Kanton von einer einmaligen Konzessionsgebühr in der Höhe von 360'000 Franken sowie von Dividenden von rund 100'000 Franken pro Jahr. Baubeginn für das neue Kraftwerk ist frühestens im Jahr 2017. Die Bauzeit beträgt rund 18 Monate.

Bereits heute wird ein kleiner Teil des Wassers am Unterlauf des Schächenbachs für die Stromproduktion genutzt. Die Aeschlimann Kraftwerk AG betreibt dort ein Kleinstwasserkraftwerk. Die Konzession läuft 2025 aus. Der Kanton Uri wird die Konzession - wie im Konzessionsvertrag festgehalten - zurückkaufen und diese mit einer angemessenen Entschädigung abgelten. Der Rückkauf macht sowohl ökonomisch wie auch energiewirtschaftlich Sinn: Das neue Kraftwerk der KW Schächen AG wird rund 14 Mal mehr Strom produzieren als das bisherige Kleinstkraftwerk. Nach der Konzessionserteilung durch den Landrat muss die KW Schächen AG innert 60 Tagen die Annahme der Konzession erklären.

Inhaltsverzeichnis

I.	Zusammenfassung	1
II.	Ausführlicher Bericht	3
1.	Ausgangslage.....	3
2.	Das Wasserkraftwerk am Unterlauf des Schächens.....	4
2.1.	Anlagebeschrieb.....	5
2.2.	Kerndaten der Anlage	5
2.3.	Bauphase.....	6
3.	Wirtschaftlichkeit und Beteiligung des Kantons	6
3.1.	Eignerstrategie	6
3.2.	Die Wirtschaftlichkeit des Kraftwerks	7
3.3.	Die Beteiligung des Kantons Uri an der KW Schächen AG	8
3.4.	Die Energiebezugsrechte des Kantons	9
3.5.	Einnahmen für die öffentliche Hand	10
4.	Bestehende Rechte am Unterlauf des Schächens.....	11
4.1.	Dorfbach	11
4.2.	Bestehende Konzession für Kleinstwasserkraftwerk	12
5.	Konzessionsverfahren	13
5.1.	Reglement über den Schutz der Gewässer im Gebiet Uri Nord zwischen dem Urnersee und Erstfeld (Schutzreglement Teilraum «Uri Nord»).....	14
5.2.	Beteiligung der Korporation Uri	14
5.3.	Einsprachen.....	15
6.	Umweltverträglichkeitsprüfung	17
6.1.	Gesamtbeurteilung der Umweltschutzfachstelle.....	18
6.2.	Restwasser und Gewässerökologie.....	18
6.3.	SNEE	19
6.4.	Zusammenfassende Beurteilung der Umweltschutzfachstelle	20
7.	Konzessionsvertrag	20
7.1.	Zu den einzelnen Bestimmungen der Schächenbach-Konzession	20
8.	Eröffnung	22
III.	Antrag	22

II. Ausführlicher Bericht

1. Ausgangslage

Bundesrat und Parlament haben im Jahr 2011 einen wegweisenden Grundsatzentscheid für einen schrittweisen Umbau des Schweizer Energiesystems bis ins Jahr 2050 gefällt. Hierfür hat der Bundesrat die Energiestrategie 2050 erarbeitet. Mit der Energiestrategie 2050 und dem gleichzeitig beschlossenen Ausstieg aus der Kernenergie beabsichtigt der Bundesrat, den Energieverbrauch zu reduzieren, den Anteil der erneuerbaren Energien und der Wasserkraft deutlich zu erhöhen und die CO₂-Emissionen zu senken. Ein wichtiges Instrument, um die Stromproduktion aus erneuerbaren Energien zu fördern, ist die eingeführte Kostendeckende Einspeisevergütung (KEV).

Laut geltender Energiegesetzgebung soll die durchschnittliche Jahresproduktion aus erneuerbaren Energien bis ins Jahr 2030 um mindestens 5'400 Gigawattstunden (GWh) erhöht werden, wobei allein die Wasserkraft dazu 2'000 GWh beitragen soll. Der Kanton Uri ist daran interessiert, seinen Teil zur sicheren Energieversorgung der Schweiz beizutragen. Daher strebt der Kanton Uri einen Ausbau der Wasserkraft an. Er legte mit dem verabschiedeten Schutz- und Nutzungskonzept Erneuerbare Energien (SNEE) eine wichtige Grundlage, damit der Ausbau für Mensch und Umwelt verträglich gestaltet werden kann. Mit der Nutzung der Wasserkraft kann der Kanton Uri zudem wichtige Einnahmen in Form von Wasserzinsen, Strombezugsrechten und - im Falle einer Beteiligung an den neuen Kraftwerken - Dividenden erwirtschaften.

Der Urner Regierungsrat hat sich in seiner Gesamtenergiestrategie zum Ziel gesetzt, die Stromproduktion aus erneuerbaren Energien im Kanton Uri zu erhöhen. Die Produktion aus der Urner Wasserkraft soll von heute 1'550 Mio. kWh bis ins Jahr 2020 um 10 Prozent gesteigert werden. Dazu sind sowohl bestehende Produktionsanlagen besser zu nutzen als auch neue Wasserkraftpotenziale zu erschliessen. Der Landrat hat die aktualisierte Gesamtenergiestrategie an seiner Session vom 20. November 2013 zur Kenntnis genommen.

Eines der vielversprechendsten Wasserkraftprojekte besteht am Unterlauf des Schächenbachs. Heute wird der Oberlauf bereits intensiv zur Energiegewinnung genutzt: Die Elektrizitätswerke Altdorf AG (EWA) betreibt seit Jahren an der sogenannten EWA-Kurve das KW Bürglen. Dieses Wasser soll nun weiter talwärts ein weiteres Mal genutzt werden. Gemäss SNEE ist der Unterlauf des Schächens für die Stromproduktion vorgesehen. Das einzige vollständige Konzessionsgesuch wurde am 30. Juni 2014 von der Einfachen Gesellschaft «KW Schächen» eingereicht. Mit dem neu geplanten Kraftwerk könnten 3'200 Haushalte mit Strom versorgt werden.

Bereits heute wird am Unterlauf des Schächenbachs Strom erzeugt, und zwar im Kleinstkraftwerk der Aeschlimann Kraftwerk AG. Ihre Konzession läuft Ende 2025 aus. Der Kanton Uri hat gemäss Konzessionsvertrag das Recht, die Konzession gegen eine angemessene Entschädigung zurückzukaufen. Von diesem Recht macht der Kanton Uri Gebrauch. Dazu wurde die Konzession Aeschlimann gekündigt. Stellt man die Wirtschaftlichkeit des KW Aeschlimann und des neu geplanten Werks gegenüber, ergeben sich im Interesse des Kantons Uri zwei Hauptargumente:

- Die Energieproduktion der Aeschlimann Kraftwerk AG liegt weit unter dem energetischen Potenzial des Schächenbachs. Heute wird pro Jahr lediglich etwa 1 GWh Energie produziert. Das neue Werk wird mehr als 14 Mal mehr Energie liefern (14,6 GWh).
- Gemäss Bundesrecht ist das Kraftwerk Aeschlimann aufgrund der geringen installierten Leistung von der Wasserzinspflicht befreit. Neu könnte der Kanton Uri beim KW Schächen nach heute geltenden Ansätzen mit rund 204'000 Franken Wasserzinseinnahmen pro Jahr rechnen¹. Über die gesamte Laufzeit der Konzession von 80 Jahren ergeben sich Einnahmen von rund 16,3 Mio. Franken sowie Dividenden. Hinzu kommen (nach Ablauf der KEV-Frist) Energiebezugsrechte entsprechend der Beteiligung (34 Prozent). Für den Kanton Uri ist das KW Schächen aus wirtschaftlicher Sicht daher interessant - dies auch im Hinblick auf die anstehenden Grossinvestitionen des Kantons.

Zuständig für die Erteilung der Wassernutzungs-Konzession ist, gestützt auf Artikel 18 Absatz 3 des kantonalen Gewässernutzungsgesetzes (GNG; RB 40.4101), der Landrat. Vorbehalten bleibt das fakultative Referendum. Wird die Konzession rechtsgültig erteilt, werden unmittelbar danach die ausgehandelten Verträge zur Gründung der KW Schächen AG unterzeichnet. An dieser Aktiengesellschaft sind gemäss Projekt neben dem EWA (51 Prozent) auch der Kanton Uri (34 Prozent²) sowie die Korporation Uri (15 Prozent) beteiligt. Damit wäre das KW Schächen ein Partnerwerk zwischen EWA, Kanton Uri und der Korporation Uri. Nach der Konzessionserteilung durch den Landrat muss die KW Schächen AG, gestützt auf Artikel 29 der Konzession, innert 60 Tagen die Annahme der Konzession erklären.

2. Das Wasserkraftwerk am Unterlauf des Schächens

Die Einfache Gesellschaft «KW Schächen» plant, das Wasser im Unterlauf des Schächenbachs in einem neuen Wasserkraftwerk zu nutzen. Initiatorin des Projekts ist das EWA. Das EWA erarbeitete 2009 eine erste Projektstudie für den Bau eines Wasserkraftwerks am Unterlauf des Schächenbachs. In der Folge wurde gemeinsam mit der Aeschlimann Kraftwerk AG, die am Unterlauf bereits über eine Konzession verfügt, als Einfache Gesellschaft «KW Schächen» ein aktualisiertes Projekt erarbeitet. Im Dezember 2012 reichte die Einfache Gesellschaft «KW Schächen» - bestehend aus EWA und Aeschlimann Kraftwerk AG - eine Konzessionsgesuchs-Voreinfrage beim Kanton ein. In den folgenden Monaten bereinigte die Einfache Gesellschaft die Unterlagen und reichte am 30. Juni 2014 das definitive Konzessionsgesuch mit detailliertem Projektbescrieb und Umweltverträglichkeitsbericht (UVB) 1. Stufe ein. Der Eingang des Konzessionsgesuchs wurde am 16. Januar 2015 im Urner Amtsblatt publiziert. In der Zeit vom 24. Februar 2015 bis am 14. Juni 2015 wurde die Frist für die Einreichung weiterer Konzessionsgesuche aufgrund der Referendumsabstimmung zur neuen Gewässernutzungsverordnung (GNV; RB 40.4105) sistiert. Ab 15. Juni 2015 lief die Eingabefrist weiter, nachdem das Volk die Revision der GNV deutlich gutgeheissen hatte. Bis am 3. November 2015, dem Ablauf der gemäss GNV vorgesehenen Frist von 180 Tagen zur Einreichung eines konkurrenzierenden Konzessionsgesuchs, wurde kein weiteres Gesuch eingereicht. Die Aeschlimann Kraftwerk AG zog sich im

¹ Die gesamten Wasserzinseinnahmen betragen rund 240'000 Franken im Jahr. Einen Teil davon erhält die Korporation Uri im Rahmen des SNEE-Vertrags vom 12. Juni 2013 für den Verzicht auf die Nutzbarmachung eigener Gewässer (siehe 5.2).

² Der Urner Landrat hat die vom Regierungsrat überarbeitete Eignerstrategie für Wasserkraftwerke am 11. November 2015 positiv zur Kenntnis genommen. Vorgesehen ist für neue Kraftwerke eine Mehrheitsbeteiligung des Kantons. Dies gilt jedoch nicht für das KW Schächen, da bereits eingereichte Konzessionsgesuche nicht der neuen Eignerstrategie unterworfen sind (siehe Abschnitt 3.1).

Herbst 2015 während der laufenden Publikationsfrist des Konzessionsgesuchs aus dem gemeinsamen Projekt zurück.

2.1. Anlagebeschrieb

Das geplante Laufwasserkraftwerk nutzt die Wasserkraft des Schächenbachs ab dem Kraftwerk Bürglen bis zum Areal der RUAG, kurz vor der Einmündung in die Reuss. Die Bruttofallhöhe beträgt 79 m. Die Ausbauwassermenge liegt bei 6,5 m³/s. Der Standort der Wasserfassung liegt auf zirka 535 m ü. M. beim Unterwasserkanal des KW Bürglen. Das Wasser wird direkt aus dem Unterwasserkanal gefasst, wodurch auf den Bau einer neuen Wasserfassung mit Entsander im Schächen verzichtet werden kann. Somit hat das Projekt keinerlei Auswirkungen auf den Hochwasserschutz am Schächen.

Ab der Wasserfassung fliesst das Wasser in einer rund 2'500 m langen, erdverlegten Druckleitung bis zum Zentralenstandort in der Industriezone RUAG Süd auf rund 456 m ü. M. Die Druckleitung folgt grundsätzlich dem Lauf des Schächens.

In der Kraftwerkszentrale werden im Jahresdurchschnitt 14,6 Mio. kWh Strom produziert. Damit können rund 3'200 Haushaltungen mit elektrischer Energie versorgt werden. Die installierte Leistung beträgt 3,6 Megawatt.

Die Wasserrückgabe erfolgt über einen Unterwasserkanal zurück in den Schächen. Das Projekt stellt auch in diesem Bereich keine Beeinträchtigung des Hochwasserschutzes dar. Der produzierte Strom wird über den Energiekanal der RUAG ins Stromnetz eingespielen.

Die Restwasserstrecke reicht von der Wasserentnahme auf 535 m ü. M. bis zur Wasserrückgabe auf 456 m ü. M. Da der untere Teil der Restwasserstrecke in einer künstlich befestigten Schale verläuft, ist aus ökologischer und landschaftlicher Sicht der obere Teil der Strecke (Wasserfassung bis zur Gotthardstrasse) zur Bestimmung der Restwassermengen relevant. Mit einer saisonal abgestuften Restwasserdotierung wird die natürliche Wasserschwankung des Schächenbachs nachvollzogen. Der Oberlauf der Schächenschale bleibt damit als gewässerökologisch und fischereilich wertvolles Gewässer erhalten.

2.2. Kerndaten der Anlage

Wasserfassung	
Einzugsgebiet	109 km ²
Ausbauwassermenge	6,5 m ³ /s
Höhe der Wasserentnahme	535 m ü. M.
Druckleitung	
Länge	zirka 2'500 m
Zentrale	
Höhe der Wasserrückgabe	456 m ü. M.
Bruttofallhöhe	79 m
Installierte Leistung	3,6 MW

Allgemeine Daten	
Mittlere nutzbare Wassermenge	2,91 m ³ /s
Mittlere mechanische Bruttoleistung	2'256 kW
Energieproduktion pro Jahr	14,6 GWh
Bauzeit	zirka 18 Monate
Gesamtkosten der Anlage	18,0 Mio. Franken

2.3. Bauphase

Liegt die Konzession zur Nutzung des Unterlaufs des Schächenbachs rechtsverbindlich vor, beginnt das Baubewilligungsverfahren, und die zweite Stufe der Umweltverträglichkeitsprüfung setzt ein. Die Bauzeit der gesamten Anlage beträgt zirka 18 Monate. Der Baubeginn ist frühestens für das Jahr 2017 geplant. Das Projekt KW Schächen - insbesondere die Planung und der Bau der Druckleitung - wird aus Synergiegründen eng an die Planung der West-Ost-Verbindung (WOV) gekoppelt. Ein Teil der Druckleitung verläuft parallel zur WOV (Abschnitt neuer Kreisel bei der Coop-Tankstelle bis zur neuen Brücke über den Schächenbach). Die beiden Bauvorhaben sollen zeitlich miteinander koordiniert werden. Die Ersatzmassnahmen für die während des Baus des KW Schächen, der WOV wie auch des Halbanschlusses A2 bei Wysshus entstehenden Umweltauswirkungen werden gebündelt umgesetzt. Geplanter Baubeginn für die WOV ist im Jahr 2018.

3. Wirtschaftlichkeit und Beteiligung des Kantons

3.1. Eignerstrategie

Die Gesamtenergiestrategie Uri des Regierungsrats, die der Landrat am 20. November 2013 zur Kenntnis genommen hat, setzt sich zum Ziel, die Stromproduktion aus der Wasserkraftnutzung durch die Erteilung entsprechender Konzessionen um 10 Prozent zu erhöhen. Der Regierungsrat möchte auch den finanziellen Ertrag aus der Nutzung der Urner Gewässer steigern. Dies soll auf zwei Arten erfolgen: Zum einen will sich der Kanton Uri auf nationaler Ebene dafür einsetzen, dass die Wasserzinsen periodisch an den tatsächlichen Marktwert der produzierten Energie angepasst werden. Zum anderen soll der Kanton Uri in Zukunft wesentlich höhere Energiebezugsrechte bei Wasserkraftwerkanlagen sicherstellen, als dies heute der Fall ist.

Gemäss der 2013 aktualisierten Gesamtenergiestrategie hat der Kanton Uri bei neuen Konzessionen Energiebezugsrechte von mindestens 30 Prozent anzustreben. Um dieses Ziel zu erreichen, kann sich der Kanton, falls erforderlich, auch an Partnerwerken beteiligen, und zwar maximal bis zur Höhe des jeweiligen Energiebezugsrechts. Verschiedene Entwicklungen - wie der Preiseinbruch auf dem Strommarkt seit 2008, der Auftrag des Landrats bezüglich der Evaluation einer kantonalen Energiegesellschaft im November 2013, die harzige Umsetzung der Strategie bei neuen Konzessionsgesuchen sowie die Diskussion um die zukünftige Höhe der Wasserzinsen - bewogen den Regierungsrat, seine Eignerstrategie zu überprüfen. Am 11. November 2015 nahm der Landrat eine revidierte Strategie zustimmend zur Kenntnis. Einer der zentralen Punkte der neuen Strategie sind höhere Beteiligungsquoten des Kantons Uri bei neuen Kraftwerken: Bei neuen Kraftwerkanlagen strebt der Kanton Uri mindestens eine Mehrheitsbeteiligung an, sofern die Umsetzung des Projekts aus Sicht von Uri wirtschaftlich ist. Falls eine Mehrheitsbeteiligung nicht möglich ist, behält sich der Kanton Uri die Eigen-

nutzung vor und verzichtet auf die Vergabe einer Konzession. Von diesem Grundsatz kann nur dann abgewichen werden, wenn bei einer neuen Konzession der Verzicht auf die kantonale Mehrheitsbeteiligung vom Konzessionspartner mit anderen gleichwertigen volkswirtschaftlichen Vorteilen für den Kanton Uri kompensiert wird. Bereits früher eingereichte Konzessionen werden indes nach alter Strategie behandelt (Beteiligungsquote von mindestens 30 Prozent). Das nun vorliegende Konzessionsgesuch der Einfachen Gesellschaft «KW Schächen» wird demzufolge nach Massgabe der Strategie von 2008 abgewickelt. Der Kanton strebt deshalb keine Mehrheitsbeteiligung an, sondern Energiebezugsrechte von mindestens 30 Prozent.

Mit der Erteilung der Konzession und der Beteiligung des Kantons am Kraftwerk Schächen werden wichtige Zielsetzungen der Gesamtenergiestrategie des Kantons Uri erfüllt. Zur Steigerung der finanziellen Erträge aus der Wasserkraft sichert sich der Kanton beim Kraftwerk Schächen 34 Prozent der Energiebezugsrechte. Die Korporation Uri beteiligt sich mit 15 Prozent am neuen KW Schächen³. Insgesamt hält die öffentliche Hand 49 Prozent am KW Schächen - so viel wie bei keinem anderen Partnerwerk, das Urner Gewässer zur Energieproduktion nutzt. Zudem hält der Kanton 29 Prozent am EWA, dem Hauptaktionär der KW Schächen AG. Das neue Kraftwerk wird im Jahresdurchschnitt 14,6 Mio. kWh elektrische Energie produzieren. Das entspricht rund 10 Prozent des in der Gesamtenergiestrategie Uri angestrebten Ausbaus der Urner Wasserkraft.

3.2. Die Wirtschaftlichkeit des Kraftwerks

In der Gesamtenergiestrategie Uri strebt der Regierungsrat an, die Stromproduktion im Kanton Uri um rund 150 Mio. kWh zu erhöhen. Das KW Schächen leistet einen wertvollen Beitrag zur Erreichung dieses Ziels. Eine weitere Zielsetzung der Energiestrategie verlangt, dass sich der Kanton bei neuen Wasserkraftwerkanlagen Energiebezugsrechte sichert. Weil ein Bezugsrecht beim Kraftwerk Schächen mit einer Beteiligung und somit auch mit Risiken verbunden ist, ist es Aufgabe des Kantons, die Wirtschaftlichkeit des Projekts zu prüfen. Nur wenn eine solche eindeutig ausgewiesen und eine Abschätzung der Risiken möglich ist, darf der Kanton für den Erhalt von Energiebezugsrechten eine Beteiligung eingehen.

Das Bundesgesetz über die Nutzbarmachung der Wasserkräfte (WRG; SR 721.80) schreibt indirekt bei Konzessionsvergaben zur Nutzung von Gewässern ebenfalls eine genaue Prüfung der Wirtschaftlichkeit vor, bestimmt doch Artikel 39 WRG, dass eine Behörde «bei ihrem Entscheid das öffentliche Wohl, die wirtschaftliche Ausnutzung des Gewässers und die an ihm bestehenden Interessen» zu berücksichtigen habe.

Im Auftrag der Baudirektion Uri wurde die Wirtschaftlichkeit des geplanten Kraftwerks Schächen analysiert. Dabei wurde der Nettobarwert über die gesamte Konzessionsdauer aus Sicht des Partnerwerks berechnet. Dieser setzt sich zusammen aus den Einnahmen (Erlös aus dem Stromverkauf) abzüglich aller Ausgaben (Betrieb und Unterhalt, Investitionen, Fremdkapitalverzinsung, Konzessionsgebühr, Wasserzinsen usw.). Die Wirtschaftlichkeit wurde dabei in Berücksichtigung diverser Konzessionsdauern, unterschiedlicher einmaliger Konzessionsgebühren und ungleich hoher Produktionsmengen geprüft.

³ Die Korporation Uri erhält damit einen Teil der Abgeltung aus dem SNEE-Vertrag vom 12. Juni 2013 für den Verzicht auf die Nutzbarmachung eigener Gewässer (siehe Abschnitt 5.2).

Die grösste Unsicherheit für die Beurteilung der Wirtschaftlichkeit liegt bei der Strompreisentwicklung. Die Wirtschaftlichkeit eines Werks hängt wesentlich davon ab, auf welcher Höhe sich die Preise am Strommarkt mittel- und langfristig bewegen. Sinken die Preise unter die Gestehungskosten, ist die Wirtschaftlichkeit nicht mehr gegeben. Dieses Risiko besteht für die ersten 20 Betriebsjahre nicht, wenn das Werk von der kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV) des Bundes Gebrauch macht. Mit der KEV will der Bund die Stromproduktion aus erneuerbaren Energien fördern. Die Anlagen sind verpflichtet, ihren erzeugten Strom dem Bund abzutreten. Sie erhalten dafür eine fixe Entschädigung. Diese beträgt beim Kraftwerk Schächen gemäss heutigem Stand 13,8 Rappen pro kWh, was bei einer geplanten Produktion von 14,6 Mio. kWh im Jahr rund 2 Mio. Franken ergibt. Dieser Betrag wird zur Deckung der laufenden Kosten verwendet. Der verbleibende Kraftwerkgewinn muss gemäss Artikel 5 des Gründungs- und Partnerwerkvertrags (sogenannter Aktionärsbindungsvertrag) primär zur forcierten Schuldenrückzahlung verwendet werden. Das ermöglicht, dass das Werk nach 20 Jahren, wenn die KEV ausläuft, optimal am Markt bestehen kann.

Das EWA hat das Projekt der Einfachen Gesellschaft «KW Schächen» bei der Swissgrid angemeldet, um Beiträge aus der KEV zu erhalten. Das Projekt befindet sich zurzeit auf der Warteliste für die KEV-Liste. Diese Warteliste wird grundsätzlich chronologisch nach Eingang der Gesuche geführt. Die Chancen stehen indes gut, dass das KW Schächen nach der Erteilung der Konzession und der Baubewilligung in die KEV-Liste aufgenommen wird. In den kommenden Monaten werden diverse Kraftwerkprojekte, die sich zurzeit auf der KEV-Liste befinden, deren Realisierung aber unrealistisch ist, aus der Liste gestrichen. Damit werden Mittel der KEV für Projekte auf der Warteliste frei. Wasserkraftprojekte, die eine Baubewilligung vorliegen haben, gelten hingegen als sogenannte «Springer-Anlagen». Diese springen auf der Warteliste nach vorne und haben die Möglichkeit, 2017 oder 2018 in die KEV-Liste zu gelangen. Die Erteilung der Konzession ist für das KW Schächen ein entscheidender Schritt hin zur Einstufung als «Springer-Anlage». Ab dem 1. Januar 2017 wird zudem der Netzzuschlag, den die Konsumentinnen und Konsumenten pro Kilowattstunde Strom zugunsten des KEV bezahlen, erhöht. Damit stehen zusätzlich rund 110 Mio. Franken (insgesamt 850 Mio. Franken) jährlich für die KEV zur Verfügung. Eine Konzessionserteilung steigert die Chancen des KW Schächen erheblich, in die KEV-Liste aufgenommen zu werden.

Der Wirtschaftlichkeitsanalyse wurden verschiedene Strompreisszenarien zugrunde gelegt. Die durchgeführten Analysen ergaben, dass das Kraftwerk Schächen unter Berücksichtigung der erwähnten Produktionsmenge, der veranschlagten Investitionshöhe und der angenommenen Strompreisentwicklung bei einer Konzessionsdauer von 80 Jahren mit der KEV rentabel betrieben werden kann. Ohne KEV ist die Rentabilität des Kraftwerks Schächen allerdings nicht gewährleistet. Grund dafür sind die anfänglich hohen Gestehungskosten und die zurzeit sehr tiefen Strommarktpreise. Die Wirtschaftlichkeitsanalyse kommt damit zum Schluss, dass das Werk rentabel ist, wenn von der Möglichkeit der KEV Gebrauch gemacht wird.

3.3. Die Beteiligung des Kantons Uri an der KW Schächen AG

Das EWA, der Kanton Uri sowie die Korporation Uri werden das Kraftwerk Schächen als Partnerkraftwerk erstellen und betreiben. Der Gewinn aus dem Verkauf der Energie fällt nicht im Partnerwerk selbst an, sondern beim einzelnen Partner, nachdem er die bezogene Energie auf dem Strommarkt veräussert hat. Umgekehrt tragen die Partner aber auch anteilmässig den Verlust, falls die Geste-

hungskosten höher sind als der auf dem Markt erzielte Verkaufserlös.

Die Beteiligung des Kantons am Kraftwerk Schächen wird in einem Gründungs- und Partnerschaftsvertrag (Aktionärsbindungsvertrag) geregelt. Artikel 25 der Konzession verweist ausdrücklich auf diesen Vertrag. Die Unterzeichnung des Gründungs- und Partnerschaftsvertrags erfolgt nach der Erteilung der Konzession durch den Landrat. Gleichzeitig wird damit auch die KW Schächen AG rechtskräftig gegründet. Sie hat danach, wie dies Artikel 29 der Konzession regelt, innert 60 Tagen seit der Konzessionserteilung zu erklären, ob sie die Konzession annimmt. Der Landrat hat letztlich zu bestimmen, wie hoch die Beteiligung des Kantons am Kraftwerk ist. Dazu muss er wissen, welche finanziellen Verpflichtungen und Chancen er damit eingeht und welche Rechte und Pflichten damit für den Kanton verbunden sind. Die angedachte Beteiligung der einzelnen Partner sieht wie folgt aus:

EWA	51 Prozent
Kanton Uri	34 Prozent
Korporation Uri	15 Prozent

Das Grundkapital für die Gründung der KW Schächen AG wurde auf 2 Mio. Franken festgesetzt. Entsprechend der Beteiligung liberieren die einzelnen Partner ihre Anteile wie folgt: EWA 1,02 Mio. Franken Aktienkapital, Kanton Uri 680'000 Franken Aktienkapital sowie die Korporation Uri 300'000 Franken Aktienkapital. Der Wert einer Aktie beträgt 1'000 Franken.

Der Aktionärsbindungsvertrag sieht zudem vor, dass das Aktienkapital durch die Ausgabe neuer Aktien und die anteilmässige Zuteilung derselben an die bestehenden Aktionäre voraussichtlich um weitere 4 auf 6 Mio. Franken erhöht wird, nachdem der Verwaltungsrat der KW Schächen AG den definitiven Bau beschlossen hat und die rechtskräftige Baubewilligung vorliegt. Damit verpflichtet sich der Kanton Uri, zu diesem Zeitpunkt erneut Aktien der KW Schächen AG im Wert von insgesamt 1,36 Mio. Franken zu zeichnen. Alles in allem wendet der Kanton für eine 34-prozentige Beteiligung am Eigenkapital der KW Schächen AG 2,04 Mio. Franken auf.

3.4. Die Energiebezugsrechte des Kantons

Den Partnern stehen so viel Energiebezugsrechte zu, wie sie am Kraftwerk beteiligt sind. Aus finanziellen Überlegungen - und wie es auch die Wirtschaftlichkeitsanalyse empfiehlt - will die KW Schächen AG die im Wasserkraftwerk produzierte Energie zunächst über die KEV verwerten.

Artikel 5 des Gründungs- und Partnerwerkvertrags verpflichtet die Partner zur Ausschüttung einer Dividende, die sich an der wirtschaftlichen Entwicklung orientiert. Ab Inbetriebnahme des Kraftwerks schüttet die KW Schächen AG eine Dividende von maximal 5 Prozent des Nominalwerts aus. Damit erhält der Kanton für seine Beteiligung von 34 Prozent jährlich 102'000 Franken. Zusammen mit den Wasserzinsen von rund 204'000 Franken pro Jahr⁴ - gerechnet mit dem ab 2015 geltenden Wasserzinssatz von 110 Franken pro Kilowatt - fliessen pro Jahr 306'000 Franken in die Staatskasse. Zudem erhält der Kanton eine einmalige Konzessionsgebühr von 360'000 Franken. Hochgerechnet auf die

⁴ Im Rahmen der Beteiligung am Kraftwerk in der Grössenordnung von 15 Prozent erhält die Korporation Uri einen Teil der Wasserzinsen als Abgeltung für den Verzicht der Nutzbarmachung eigener Gewässer. Damit gehen Wasserzinsen von jährlich rund 36'000 Franken an die Korporation Uri.

gesamte Konzessionsdauer von 80 Jahren fliessen dem Kanton Uri Einnahmen aus dem Wasserzins von rund 16,3 Mio. Franken und Dividenden von rund 8,2 Mio. Franken zu. Beim KEV-Modell ist der frei verfügbare Kraftwerksgewinn primär zur forcierten Schuldentrückzahlung zu verwenden. Damit wird erreicht, dass das KW Schächen nach Ablauf der KEV-Zeit gut im Strommarkt positioniert ist.

Der Kanton kann nach Ablauf der KEV-Zeit nicht nur mit Einnahmen aus Wasserzinsen und Dividenden rechnen, sondern auch mit allfälligen Einnahmen aus dem Erlös der Energiebezugsrechte. Die Energiebezugsrechte im Verhältnis ihrer Aktienbeteiligung stehen den Partnern allerdings erst nach Ablauf der KEV zu. Der Kanton hat - entsprechend der Höhe seiner Beteiligung - Anrecht auf 34 Prozent der Produktion des Kraftwerks Schächen. Der Kanton hat nicht nur das Recht, Beteiligungsenergie zu beziehen, er steht auch in der Pflicht, diese nach Ablauf der KEV-Teilnahme zu den dann bestehenden Gestehungskosten zu übernehmen. Ihm steht es frei, wie er seinen Anteil des ihm zustehenden Stroms verwertet. Er kann ihn beispielsweise für die Stromversorgung des Kantons verwenden, sie einem Dritten gegen Abgeltung überlassen oder den Strom auf dem Markt verkaufen. Sind die Strompreise höher als die Gestehungskosten, erwirtschaftet der Kanton einen Gewinn. Liegen die Strompreise aber unter den Gestehungskosten, verursacht die Beteiligungsenergie für den Kanton einen entsprechenden Verlust.

Der Anteil des Kantons an der Jahresproduktion des KW Schächen beträgt rund 5,0 Mio. kWh. Bei Gestehungskosten, die 1 Rappen unter dem Strommarktpreis liegen, erzielt der Kanton einen Gewinn von rund 50'000 Franken. Aufgerechnet auf die 60 verbleibenden Konzessionsjahre entstehen in diesem Fall Einnahmen aus dem Energieverkauf von 3 Mio. Franken. Zusammen mit den Wasserzinsen und den Dividenden ergibt sich für diesen Fall für den Kanton Uri ein Gesamtertrag von 27,5 Mio. Franken über die gesamte Konzessionsdauer.

Auch bei einer unerwartet schlechten Strommarktentwicklung geht der Kanton immer noch vertretbare Risiken ein. Wenn man davon ausgeht, dass die Gestehungskosten nach 20 Jahren forcierter Abschreibung bei zirka 4 Rappen liegen, muss der Strom gemäss Berechnungen auf einem sehr tiefen Niveau verharren, damit der Kanton mit langfristigen Verlusten rechnen muss.

3.5. Einnahmen für die öffentliche Hand

Die öffentliche Hand (Kanton Uri, Korporation Uri sowie die Gemeinde Schattdorf) kann mit dem Bau des Kraftwerks Schächen von verschiedenen Einnahmen profitieren. Der Kanton erhält Wasserzinsen, Dividenden und Steuern, die Korporation Uri Wasserzinsen und Dividenden. Die Gemeinde Schattdorf profitiert davon, dass die KW Schächen AG ihren Sitz in Schattdorf hat und dort Steuern zahlt. Die Steuereinnahmen belaufen sich auf schätzungsweise 55'000 Franken und verteilen sich wie folgt:

Kantonssteuern	12'000 Franken
Gemeindesteuern	13'000 Franken
Kirchensteuern	3'000 Franken
Direkte Bundessteuern	27'000 Franken

Die öffentliche Hand (Kanton, Korporation Uri und Gemeinde Schattdorf) kann insgesamt mit folgenden Einnahmen rechnen (siehe Tabelle), dies unter der Annahme, dass über die gesamte Konzessi-

onsdauer die Dividende 5 Prozent und der Wasserzinssatz 110 Franken pro Kilowatt betragen.

Zu beachten sind auch die Kosten der 49-prozentigen Beteiligung der öffentlichen Hand von 2,94 Mio. Franken. Hinzu kommen die Kosten für den Rückkauf der Konzession Aeschlimann, die vom Kanton und der Korporation Uri getragen werden⁵.

	Einnahmen pro Jahr (in Franken)	Einnahmen über Konzessionsdauer (in Franken)
Einmalige Konzessionsgebühr	360'000	360'000
Wasserzins	240'000	19,2 Mio.
Dividenden	147'000	11,7 Mio.
Steuereinnahmen	55'000	4,4 Mio.
Energieverkauf (nach KEV; +/- 3 Rp. über respektive unter Geste- hungskosten)	-216'000 bis + 216'000 Fr.	-12,9 bis +12,9 Mio. Fr.

Bei einer Jahresproduktion von 14,6 GWh und einer Beteiligung der öffentlichen Hand von 49 Prozent stehen 7,2 GWh für den Energieverkauf zur Verfügung. Bei Gestehungskosten, die 1 Rappen unter dem Strommarktpreis liegen, beträgt der Jahresgewinn rund 72'000 Franken. Sind es 3 Rappen, steigt der Gewinn auf 216'000 Franken pro Jahr. Liegen die Gestehungskosten jedoch über dem Marktpreis, sind die entsprechenden Verluste zu tragen.

4. Bestehende Rechte am Unterlauf des Schächens

Am Unterlauf des Schächens gibt es bereits bestehende Rechte. Gewahrt bleibt das Recht des Altdorfer Dorfbachs, eine Wassermenge von 750 l/s aus dem Unterwasserkanal des KW Bürglen abzuleiten. Eine weitere Wasserentnahme aus dem Schächens besteht unmittelbar unterhalb des Unterwasserkanals des KW Bürglen durch die Aeschlimann Kraftwerk AG. Diese hat eine Konzession für eine Ausbauwassermenge von 1'150 l/s. Diese Konzession läuft bis am 31. Dezember 2025. Das Wasser aus der Konzession Aeschlimann soll im bestehenden Projekt nach Möglichkeit mitverwertet werden.

4.1. Dorfbach

Der Dorfbach fliesst vom Einlaufwerk in Bürglen durch die Gemeinden Altdorf und Flüelen, wo er sich letztlich in den Vierwaldstättersee ergiesst. Er wird zum grössten Teil mit Wasser aus dem Schächensbach gespeisen, und zwar mit 750 l/s. Die Einlaufstelle des Dorfbachs befindet sich beim sogenannten Einlaufwerk direkt am Unterwasserkanal des KW Bürglen. Die Entnahmestelle des KW Schächens ist ebenfalls direkt beim Unterwasserkanal geplant. Der Dorfbach geniesst bereits heute Vorrang vor der Aeschlimann Kraftwerk AG. Die Familie Aeschlimann bestätigte dies im Rahmen eines gerichtli-

⁵ Das Angebot des Kantons Uri für den Rückkauf der Konzession Aeschlimann beläuft sich auf 1,2 Mio. Franken (siehe Abschnitt 4.2).

chen Vergleichs vom 19. Juni 1956, mit dem sie das dauernde Vorbezugsrecht zugunsten des Dorfbachs im Umfang von 750 l/s vorbehaltlos anerkannte. Der Regierungsrat hielt gegenüber dem Gemeinderat Altdorf in einem Brief vom 23. Februar 2016 zudem fest, dass der Dorfbach als Privatgewässer qualifiziert wird, über das die Gemeinde Altdorf die Verfügungsgewalt hat. Die bestehenden Rechte am Dorfbach bleiben zudem gemäss Artikel 17 Absatz 2 des Gewässernutzungsgesetzes gewährleistet. Somit sind bei Konzessionsvergaben am Schächenbach respektive bei Aus- oder Neubauten von Kraftwerken die bestehenden Rechte am Dorfbach zu garantieren. Die Konzession ist deshalb mit einem entsprechenden Vorrang versehen.

4.2. Bestehende Konzession für Kleinstwasserkraftwerk

Wie einleitend erwähnt, wird die Wasserkraft am Unterlauf des Schächens bereits heute zur Energieerzeugung genutzt. Die Aeschlimann Kraftwerk AG betreibt auf dem Gelände der ehemaligen Sägerei in Bürglen ein Kleinstwasserkraftwerk mit einer Jahresproduktion von etwa 1 Mio. kWh. Die Wasserentnahme für das Kleinstkraftwerk liegt direkt unterhalb der Wasserrückgabe des KW Bürglen. Die Turbine befindet sich auf dem Gelände der ehemaligen Sägerei, die Wasserrückgabe unterhalb der Schächenbrücke in Bürglen. Die Aeschlimann Kraftwerk AG hat die dazu nötige Konzession am 24. September 1985 durch den Regierungsrat erhalten. Die Konzession läuft im Jahr 2025 aus. Aufgrund der Kleinheit des bestehenden Werks erhält der Kanton Uri heute keinerlei Wasserzinseinnahmen aus dem Kraftwerk Aeschlimann.

Im Hinblick auf die bald zu Ende gehende Konzessionsdauer hat die Aeschlimann Kraftwerk AG im Herbst 2012 eine Erweiterung des bestehenden Werks ins Auge gefasst und eine Voreinfrage beim Amt für Energie des Kantons Uri eingereicht. Kurz darauf, am 5. Oktober 2012, informierte die Aeschlimann Kraftwerk AG das Amt für Energie schriftlich, dass sie zusammen mit der EWA AG partnerschaftlich ein neues, grösseres Kraftwerk bauen will. Die bestehenden Wasserrechte der Aeschlimann Kraftwerk AG würden in die neu zu gründende KW Schächen AG eingebracht.

Die Aeschlimann Kraftwerk AG und die EWA AG gründeten daraufhin die Einfache Gesellschaft «KW Schächen» und reichten gemeinsam am 30. Juni 2014 ein vollständiges Konzessionsgesuch für die Nutzung des Schächenbachs ein. Das Projekt wurde gemäss neuer GNV im Januar 2015 im Amtsblatt publiziert. Noch während der Publikationsfrist zog sich die Aeschlimann Kraftwerk AG aus dem Gemeinschaftsprojekt zurück. Eine entsprechende Mitteilung an die kantonalen Amtsstellen erfolgte im Januar 2016. Die EWA AG bekannte sich im Anschluss aber klar zum Projekt KW Schächen und hielt an der Umsetzung sowie dem rechtsgültig aufgelegten Konzessionsgesuch fest.

Obwohl die Aeschlimann Kraftwerk AG sich kurzfristig aus dem Projekt zurückgezogen hat, steht einer Konzessionsvergabe zum heutigen Zeitpunkt nichts entgegen. Es gilt lediglich, die Frage der bestehenden Konzession, die noch bis 2025 läuft, zu klären.

Eine einmal erteilte Konzession verschafft während ihrer Dauer ein wohlverworbenes Recht, das nur unter einschränkenden Voraussetzungen entzogen oder eingeschränkt werden kann, was dem Schutz der getätigten Investition dient. Allerdings kann sich das verfassungsberechtigte Gemeinwesen bei der Erteilung der Konzession das Recht zum Rückkauf vorbehalten (Art. 63 Abs. 1 WRG). Genau ein solches Rückkaufsrecht hat sich der Kanton im vorliegenden Fall gegenüber der Aeschlimann

Kraftwerk AG vorbehalten. Gemäss Artikel 14 der Aeschlimann-Konzession von 1985 hat der Kanton Uri nach Ablauf eines Drittels der Konzessionsdauer das Recht, diese gegen eine angemessene Entschädigung zurückzukaufen. Der Rückkauf ist zwei Jahre im Voraus anzukündigen. Nach Artikel 35 des Gewässernutzungsgesetzes ist die Konzessionsbehörde, das heisst im Fall der Konzession Aeschlimann der Regierungsrat, zuständig, den Rückkauf zu erklären und die entsprechenden finanziellen Verpflichtungen einzugehen. Der Regierungsrat hat - im Hinblick auf die künftige Nutzung und die damit verbundenen Wasserzinseinnahmen - am 31. Mai 2016 von seinem Rückkaufsrecht Gebrauch gemacht. Der Regierungsrat als Konzessionsgeber hat per 31. Mai 2018 die Konzession gekündigt und der Aeschlimann Kraftwerk AG den Rückkauf der Konzession mitgeteilt.

Damit das neue Kraftwerk der KW Schächen verwirklicht werden kann, wird der Rückkauf der Konzession Aeschlimann durch den Regierungsrat notwendig. Wie erwähnt, hat der Kanton Uri für den Rückkauf der Konzession eine angemessene Entschädigung zu entrichten. Für die Restdauer der Konzession von sieben Jahren beläuft sich das Angebot des Regierungsrats auf 1,2 Mio. Franken. Diese Summe ist aufgrund von Berechnungen beigezogener Experten eine energiewirtschaftlich angemessene und faire Entschädigung. Die Aeschlimann Kraftwerk AG wehrt sich vor Obergericht juristisch gegen die Kündigung. Eine Einigung über die angemessene Entschädigung ist bisher noch nicht erreicht. Sie kann jedoch auch nach der Konzessionserteilung an die KW Schächen erfolgen, da die Kündigung wie auch die Verhandlungen über den Rückkauf in der Kompetenz des Regierungsrats als Konzessionsgeber für die Konzession Aeschlimann liegen.

Der Rückkauf der Konzession macht für den Kanton Uri sowohl aus energetischer wie auch aus wirtschaftlicher Sicht Sinn. Das neue KW Schächen produziert rund 14 Mal mehr Strom (total 14,6 GWh) als das Kleinstkraftwerk der Familie Aeschlimann. Zusätzlich profitiert der Kanton Uri neu von Wasserzinseinnahmen.

Am 8. August 2016 reichte die Aeschlimann Kraftwerk AG selber ein Konzessionsgesuch für die Nutzung des Wassers am Unterlauf des Schächens ein. Die Frist für die Einreichung eines Konzessionsgesuchs gemäss GNV lief am 3. November 2015 ab. Die Aeschlimann Kraftwerk AG hat damit jeglichen Rechtsanspruch auf eine Behandlung ihres am 8. August 2016 eingereichten Konzessionsgesuchs verwirkt.

5. Konzessionsverfahren

Mit der am 1. Januar 2015 in Kraft getretenen Änderung der Gewässernutzungsverordnung ist es möglich, bei der Konzessionsvergabe interessierten Parteien Fristen für die Einreichung der Unterlagen zu setzen. Aus Gründen der Transparenz und Fairness werden die Eingänge vollständiger Konzessionsgesuche publiziert. Mitbewerbern bleiben 180 Tage Zeit, ihr eigenes Konkurrenzgesuch zu vervollständigen und einzureichen. Der Eingang des Konzessionsgesuchs der Einfachen Gesellschaft «KW Schächen» wurde am 16. Januar 2015 im Amtsblatt publiziert. Vom 24. Februar 2015 bis am 14. Juni 2015 stand die Publikationsfrist still, da gegen die Revision der GNV das Referendum ergriffen wurde. Auf den 15. Juni 2015 wurde die Sistierung aufgehoben. Die Frist lief am 3. November 2015 ab, ohne dass ein zweites, vollständiges Konzessionsgesuch eingereicht wurde. Wer ein verspätetes Gesuch einreicht, verwirkt gemäss Artikel 2b Absatz 3 Gewässernutzungsverordnung jeden Anspruch auf weitere Amtshandlungen. Das Konzessionsgesuch der Einfachen Gesellschaft «KW Schächen»

wurde zusammen mit dem Umweltverträglichkeitsbericht in der Zeit vom 12. Februar bis 13. März 2016 auf der Standeskanzlei in Altdorf und den Gemeindekanzleien Bürglen und Schattdorf öffentlich aufgelegt.

5.1. Reglement über den Schutz der Gewässer im Gebiet Uri Nord zwischen dem Urnersee und Erstfeld (Schutzreglement Teilraum «Uri Nord»)

Das Schutz- und Nutzungskonzept Erneuerbare Energien im Kanton Uri (SNEE) wurde vom Landrat an seiner Sitzung vom 25. September 2013 zur Kenntnis genommen. Das Hauptziel des SNEE ist eine übergeordnete, ganzheitliche Interessenabwägung zwischen dem Schutz der Natur und der Nutzung erneuerbarer Energien (Wasser, Wind, Sonne). Das SNEE zeigt ganz konkret auf, wo künftig Anlagen für die Förderung erneuerbarer Energien erstellt werden können und wo Landschaften und Fließgewässer ungeschmälert erhalten bleiben sollen. Die Idee, die dieser Ausscheidung zugrunde liegt, ist klar: Nicht nur einzelne Gewässer und Gewässerabschnitte sollen zur Nutzung freigegeben oder unter Schutz gestellt werden, sondern zusammenhängende Schutzlandschaften und sensible Gewässersysteme sollen als Ganzes geschont werden.

Das Gebiet des Kantons Uri wird im SNEE deshalb in drei Teilräume (Nord, Mitte, Süd) unterteilt, die jeweils ein oder zwei «Hauptnutzungsgewässer» beinhalten. Wird die Konzession an einem der definierten Hauptnutzungsgewässer vergeben, werden die restlichen Gewässer gemäss SNEE unter Schutz gestellt sowie die entsprechenden Schutzreglemente erlassen. Die Teilräume Süd und Mitte wurden mit den sich im Bau befindlichen Projekten (Kraftwerk Realp II und Kraftwerk Bristen) aktiviert und die entsprechenden Schutzreglemente nach der rechtmässigen Erteilung der Baubewilligungen in Kraft gesetzt.

Für den Teilraum «Uri Nord» wurde der Alpbach als Hauptnutzungsgewässer definiert. Die Nutzung des Alpbachs wird weiterhin angestrebt, verzögert sich aber. Es ist noch nicht absehbar, wann der Bau eines Kraftwerks am Alpbach beginnt. Darum hat der Regierungsrat beschlossen, den Teilraum «Uri Nord» mit dem Bau des Kraftwerks Schächen, dem zweitgrössten noch möglichen neuen Kraftwerk im Teilraum «Uri Nord», zu aktivieren. Der Regierungsrat hat am 26. Februar 2016 das entsprechende Reglement über den Schutz der Gewässer im Gebiet Uri Nord zwischen dem Urnersee und Erstfeld (Schutzreglement Teilraum «Uri Nord») öffentlich aufgelegt.

5.2. Beteiligung der Korporation Uri

Im Zusammenhang mit dem SNEE schlossen der Kanton und die Korporation Uri den «Vertrag über die nachhaltige Nutzung von Wasserkraft-, Wind- und Solarenergie und den Schutz der Natur» vom 12. Juni 2013 ab. Darin einigten sich die Parteien unter anderem auf eine Abgeltung für den Verzicht der Korporation Uri auf die Nutzung verschiedener Korporationsgewässer. Der Ausgleich soll in Form einer Beteiligung der Korporation Uri am geplanten KW Alpbach erfolgen. Die Höhe der Beteiligung richtet sich nach der vereinbarten Ausgleichsenergie von 4,5 GWh, was beim damaligen Projektstand einer Beteiligung von 7 Prozent am Projekt Alpbach entsprach. Zudem wurde der Korporation Uri ein der Beteiligung entsprechendes Anrecht auf die anfallenden Wasserzinsen zugesprochen. Da sich die Realisierung eines Kraftwerks am Alpbach weiterhin verzögert, das Schutzreglement für den Teilraum «Uri Nord» indes bereits in Kraft gesetzt werden soll, haben sich der Kanton und die Korporation Uri

in einer Vereinbarung vom 30. Mai 2016 über eine Beteiligung am KW Schächen von 15 Prozent verständigt. Zudem erhält die Korporation Uri Beteiligungsenergie in der Grössenordnung von 2,2 GWh sowie einen Teil der Wasserzinsen (15 Prozent). Im Rahmen dieser Beteiligung wird ein Teil der im SNEE-Vertrag vereinbarten Abgeltung (Ausgleichsenergie und Wasserzinsen) bereits beim KW Schächen realisiert. Die Korporation Uri wird im Gegenzug bei einer Realisierung eines Kraftwerks am Alpbach lediglich noch 2,3 GWh Beteiligungsenergie erhalten. Die Korporation Uri beteiligt sich zudem mit 15 Prozent an den Kosten für den Rückkauf der Konzession Aeschlimann.

Der Engere Rat stimmte der Vereinbarung am 6. Juni 2016 zu. Der Grosse Rat der Korporation Uri entscheidet am 30. September 2016 über die Vereinbarung und die damit verbundenen Ausgaben. Sollte die Korporation Uri die Vereinbarung bzw. die Beteiligung an der KW Schächen AG ablehnen, fallen die für sie reservierten Aktien (300 Aktien à nominal 1'000 Franken) samt Energiebezugsrechten gegen Übernahme der entsprechenden Kostenanteile dem Kanton Uri zu. Der Kantonsanteil würde damit auf 49 Prozent anwachsen.

Die Korporation erhält im Rahmen ihrer Beteiligung einen Anteil an den Wasserzinsen als Abgeltung für den Verzicht der Nutzbarmachung eigener Gewässer. Diese Abgeltung, wie sie mit der vorliegenden Konzessionserteilung einhergeht, gilt es rechtsverbindlich zu sanktionieren. Der teilweise Verzicht auf Einnahmen aus Wasserzinsen zugunsten der Korporation Uri ist finanzrechtlich wie eine Ausgabe in gleicher Höhe zu behandeln. Der Ausgabebeschluss obliegt dem Landrat (Art. 18 Abs. 3 GNG). Lehnt die Korporation Uri hingegen die Beteiligung am Kraftwerk ab, wird auch die anteilmässige Wasserzinsabgeltung hinfällig.

5.3. Einsprachen

Gegen das Schutzreglement Teilraum «Uri Nord» sowie gegen die aufgelegte Konzession der Einfachen Gesellschaft «KW Schächen» gingen je drei Einsprachen ein. Gegen die Konzession gingen folgende Einsprachen ein: eine Einsprache der Umweltverbände (WWF Schweiz, WWF Uri, Pro Natura Schweiz, Pro Natura Uri) im Zusammenhang mit Ersatzmassnahmen, eine Einsprache der Aeschlimann Kraftwerk AG, die sich gegen den Rückkauf ihrer Konzession wehrt, sowie eine Einsprache der Kraftwerk Schächenschale AG, welche die Nutzungsrechte am Schächenbach für sich beansprucht. Gemäss Artikel 3 der GNV ist der Regierungsrat für die Behandlung der öffentlich-rechtlichen Einsprachen zuständig. Die Einsprachen wurden durch den Regierungsrat am 23. August 2016 beurteilt, wobei sie abgewiesen respektive auf sie nicht eingetreten wurde.

Die Umweltverbände bemängelten im Rahmen ihrer Einsprachen gegen das Schutzreglement Teilraum «Uri Nord» und die Konzession insbesondere Art und Umfang der Ersatzmassnahmen zugunsten der Umwelt. Diesbezüglich konnte noch keine abschliessende Einigung erzielt werden. Die Umweltverbände stellen sich aber grundsätzlich hinter ein Kraftwerkprojekt am Unterlauf des Schächenbachs. Die nötigen Ersatzmassnahmen für das KW Schächen werden gebündelt mit den Ersatzmassnahmen für den Bau der WOV sowie des Halbanschlusses A2 im Bereich Wysshus umgesetzt. Die Umweltverbände haben dieses Vorgehen im Grundsatz akzeptiert. Zum Zeitpunkt der Konzessionserteilung für das KW Schächen stehen die Ersatzmassnahmen allerdings erst in Erarbeitung, weshalb detaillierte Aussagen zu Art, Umfang und Kosten der Massnahmen nicht möglich sind. Einer Konzessionserteilung steht aber nichts im Weg, zumal die Ersatzmassnahmen im Einverständnis mit den Um-

weltschutzorganisationen gemeinsam mit der WOV und dem Halbanschluss A2 erarbeitet und umgesetzt werden. Hier gilt es, für die KW Schächen Synergien beim Bau der WOV und des A2-Halbanschlusses (ab 2018) zu nutzen. Die Bündelung der Ersatzmassnahmen erlaubt es zudem, zugunsten der Umwelt wirksamere Massnahmen zu realisieren, als wenn jedes dieser drei Projekte einzelne, kleinere Massnahmen ausführt. Um die Bündelung der Ersatzmassnahmen zu koordinieren, wurde eine Arbeitsgruppe mit Beteiligten aller drei Projekte gebildet. Die Einsprachen der Umweltschutzverbände gegen die Konzession und das Schutzreglement wurden am 23. August 2016 durch die Regierung abgewiesen.

Die Einsprache der Aeschlimann Kraftwerk AG gegen die Konzessionsvergabe wurde vom Regierungsrat ebenfalls abgewiesen. Die Aeschlimann Kraftwerk AG verfügt über eine Konzession am Schächen und produziert mit einem kleinen Teil der nutzbaren Wassermenge (1'150 l/s) Strom. Das neue Werk wird deutlich mehr Energie produzieren können. Deshalb wird der Regierungsrat per 31. Mai 2018 die Konzession der Aeschlimann Kraftwerk AG zurückkaufen⁶. Die Frage des Rückkaufs und insbesondere der Höhe der Entschädigung bildet nicht Gegenstand des Auflage- und Einspracheverfahrens.⁷

Auf die Einsprachen der Kraftwerk Schächenschale AG gegen die Konzession sowie einer Privatperson gegen das Schutzreglement trat der Regierungsrat nicht ein. Wie im neuen GNV vorgesehen, publizierte die Baudirektion Uri das im Juni 2014 eingegangene vollständige Konzessionsgesuch KW Schächen der Einfachen Gesellschaft «KW Schächen» im Amtsblatt vom 16. Januar 2015 mit dem Hinweis, dass weitere Konzessionsgesuche für die gleiche Gewässerstrecke innert einer Frist von 180 Tagen eingereicht werden können. Wer ein verspätetes Gesuch einreicht, verwirkt jeden Anspruch auf weitere Amtshandlungen. Am 3. November 2015 lief die zwischenzeitlich aufgrund der Referendumsabstimmung gestoppte Frist zur Einreichung eines weiteren, vollständigen Konzessionsgesuchs ab, ohne dass die KW Schächenschale AG Unterlagen einreichte. Die KW Schächenschale AG hat damit jeglichen Rechtsanspruch auf eine Weiterbehandlung ihres Projekts verwirkt. Wie das Bundesgericht in seinem Urteil vom 31. März 2016 im Verfahren der KW Schächenschale AG in Sachen Revision der Gewässernutzungsverordnung ausdrücklich festhält, ist die in Artikel 2c Absatz 3 GNV festgesetzte Verwirkungsfolge bei verspäteter Gesuchseinreichung bundesrechtskonform (E. 3.2). Weiter stützte das Bundesgericht in seiner Entscheidung das Vorgehen des Kantons Uri, der die Unterlagen der Kraftwerk Schächenschale AG bereits früher als unvollständig zurückwies: «... Ihren (KW Schächenschale AG) Ausführungen lässt sich nicht entnehmen, warum sie seit der Rückweisung ihres Gesuchs zur Verbesserung im Frühjahr 2013 dieses in den darauf folgenden zweieinhalb Jahren nicht hätte vervollständigen können; das Argument der Zeitnot erscheint nach der Aktenlage nicht nachvollziehbar.»

Obschon vorliegend noch nicht sämtliche Einsprachen rechtskräftig erledigt werden konnten, leitet der Regierungsrat das Konzessionsgesuch der Einfachen Gesellschaft «KW Schächen» mit dem vorliegenden Bericht und Antrag an den Landrat weiter, damit er über die Verleihung der Konzession am Schächenbach befinden kann. Eine Konzessionserteilung zum jetzigen Zeitpunkt ermöglicht es dem KW Schächen, Synergien beim Bau der WOV zu nutzen, und erhöht die Chancen des KW Schächen deutlich, als «Springer-Anlage» auf die KEV-Liste zu gelangen. Bezüglich der Einsprachen gilt es Fol-

⁶ Siehe Abschnitt 4.2.

⁷ Für Streitigkeiten aus Konzessionen, namentlich für solche zwischen der Konzessionsbehörde und dem Konzessionär, steht das Institut der verwaltungsrechtlichen Klage zu Verfügung.

gendes festzuhalten: Die Einsprache der Aeschlimann Kraftwerk AG betrifft im Kern nicht die hier in Rede stehende Konzessionserteilung an die Einfache Gesellschaft «KW Schächen», sondern eine Streitigkeit aus der Konzession Aeschlimann, geht es doch konkret um den Rückkauf bzw. die Höhe der Entschädigung. Es kommt hinzu, dass die Aeschlimann Kraftwerk AG mit der an sie erteilten Konzession aus dem Jahr 1985 einzig eine begrenzte Menge Wasser zur Nutzung zugesprochen erhalten hat, was eine Nutzung des weiteren Wassers am Unterlauf des Schächenbachs nicht ausschliesst.

Weiter versucht die Kraftwerk Schächenschale AG mit ihrer Einsprache einen Konkurrenzentscheid zu ihren Gunsten zu erwirken. Zur Durchsetzung dieser Forderung hätte ihr aber nicht das hier in Rede stehende Auflage- und Einspracheverfahren nach Artikel 3 GNV, sondern das Verfahren für Konkurrenzsituationen bei Konzessionsgesuchen nach Artikel 2c GNV zur Verfügung gestanden. Bezüglich Konkurrenzsituation hält Artikel 2e Absatz 6 GNV fest, dass das Konzessionsverfahren nach dem Konkurrenzentscheid fortgesetzt wird, es sei denn, das Verwaltungsgericht habe einer dagegen eingereichten Verwaltungsgerichtsbeschwerde die aufschiebende Wirkung erteilt. Umso mehr darf die Einsprache im Auflage- und Einspracheverfahren der Einfachen Gesellschaft «KW Schächen» das Konzessionsverfahren nicht hemmen, denn die KW Schächenschale AG ist für die Einsprache nicht legitimiert.

Die Einsprache der Umweltverbände betrifft bezüglich der geforderten detaillierten Aussagen zu Art, Umfang und Kosten der Ersatzmassnahmen einen konzessionsrelevanten Punkt. Die erforderlichen Ausgleichs- und Ersatzmassnahmen für die Beeinträchtigung von Lebensräumen und Landschaften werden gebündelt und koordiniert mit den Ersatzmassnahmen für den Bau der WOV sowie des Halbanschlusses A2 im Bereich Wysshus umgesetzt. Zudem wird die Einfache Gesellschaft «KW Schächen» zu einer Zahlung von 50'000 Franken, zweckgebunden zur Finanzierung der Ersatzmassnahmen, verpflichtet. Im Weiteren wurde bei der Konzessionserteilung des Landrats an die KW Bristen AG vom 26. März 2014 in Bezug auf die Umsetzung und die Dauer des Schutzreglements Teilraum «Uri Mitte» mit den Umweltschutzorganisationen eine einvernehmliche Lösung gefunden. Um das Schutz- und Nutzungskonzept Erneuerbare Energien (SNEE) mit dem Schutzreglement und mit der Konzession gegenseitig abzusichern, wurde vereinbart, dass der Landrat gleichzeitig mit der Konzessionserteilung den Regierungsrat im Sinne einer Auflage beauftragt, das Schutzreglement «Uri Mitte» zu erlassen. Im Weiteren wurde vereinbart, dass das Schutzreglement Teilraum «Uri Mitte» mit einer Laufzeit von 40 Jahren zum Zeitpunkt der Baubewilligung in Rechtskraft stehen muss. Dieses Vorgehen ist auch bei der Konzessionserteilung zur Nutzung des Schächenbachs vorgesehen und wird als angebrachte und zielführende Vorgehensweise erachtet. Nachdem die Verbände dieses Vorgehen im Grundsatz akzeptiert haben, steht der Erteilung der Konzession diesbezüglich nichts entgegen.

6. Umweltverträglichkeitsprüfung

Bevor eine Behörde über die Planung, Errichtung oder Änderung von Anlagen entscheidet, die die Umwelt erheblich belasten können, hat sie die Umweltverträglichkeit zu prüfen (Art. 10a Bundesgesetz über den Umweltschutz [USG]; SR 814.01). Die Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) hat möglichst frühzeitig zu erfolgen. Sie folgt dabei den Projektierungsstufen des Vorhabens.

Die der UVP unterstellten Anlagen sind in der Verordnung über die Umweltverträglichkeitsprüfung (UVPV; SR 814.011) festgelegt. Nach Ziffer 21.3 des Anhangs zur UVPV sind Speicher- und Laufkraft-

werke sowie Pumpspeicherwerke UVP-pflichtig, sofern sie eine installierte Leistung von mehr als 3 MW aufweisen. Beim Projekt Kraftwerk Schächen liegt die installierte Leistung bei 3,6 MW. Nach Bundesrecht ist für derartige Vorhaben ein mehrstufiges Konzessionsverfahren vorgesehen (Anhang Ziff. 21.3 UVPV).

Massgebliches Verfahren für die UVP der ersten Stufe ist das Konzessionsverfahren (Anhang Ziff. 21.3 UVPV). Die UVP der zweiten Stufe wird im Baubewilligungsverfahren abgewickelt (Ziff. 21.3 des Anhangs zum Reglement über die Umweltverträglichkeitsprüfung [UVPR]; RB 40.7017). Der Landrat als Vergabe- und Entscheidbehörde der Konzession ist folglich Prüfbehörde für die UVP der ersten Stufe.

6.1. Gesamtbeurteilung der Umweltschutzfachstelle

Zusammen mit dem Konzessionsgesuch reichte die Gesuchstellerin auch den Umweltverträglichkeitsbericht (erste Stufe der UVB-Hauptuntersuchung) zur Prüfung ein. Aufgrund von diversen spezifischen Vorarbeiten, Untersuchungen und Auswertungen wurde auf eine separate Voruntersuchung mit Pflichtenheft verzichtet und direkt mit der ersten Stufe der Hauptuntersuchung gestartet.

Das Amt für Umweltschutz (AfU) als kantonale Umweltschutzfachstelle ist zuständig für die Gesamtbeurteilung des UVB. Diese Beurteilung beinhaltet die Stellungnahmen der für die einzelnen Teilbereiche zuständigen Fachstellen nach Artikel 3 UVPR. Gestützt auf die Stellungnahme der kantonalen Umweltschutzfachstelle hat zudem das Bundesamt für Umwelt (BAFU) zum Bericht Stellung genommen (Art. 12 Abs. 3 UVPV).

Das Ergebnis der Gesamtbeurteilung des Vorhabens wird in der Stellungnahme des AfU vom 22. Dezember 2015 festgehalten (siehe Beilage 1). Die Umweltschutzfachstelle kommt darin zum Schluss, dass das geplante Vorhaben auf der ersten Stufe umweltverträglich ist. Dies unter den Bedingungen, dass das Schutz- und Nutzungskonzept Erneuerbare Energien (SNEE) umgesetzt und das Reglement über den Schutz der Gewässer im Gebiet Uri Nord zwischen dem Urnersee und Erstfeld (Schutzreglement Teilraum «Uri Nord») in Kraft gesetzt werden sowie der UVB samt den dort dargestellten Massnahmen und die aufgeführten Anträge im Rahmen des Prüfentscheids als projektverbindliche Auflagen festgelegt werden.

Die in der Stellungnahme des AfU vom 22. Dezember 2015 aufgeführten Anträge und Hinweise aus den verschiedenen Umweltbereichen, die das Pflichtenheft für die zweite Stufe der UVB-Hauptuntersuchung betreffen (Baubewilligungsverfahren), werden in Anhang 1 aufgelistet.

Mit der Ergänzung des UVB zur Erfüllung der Auflagen zum Umweltverträglichkeitsberichts erste Stufe vom 9. Februar 2016 sind bereits Anträge aufgenommen worden. Es handelt sich um die Anträge 2 und 10 der Stellungnahme des AfU vom 22. Dezember 2015. Diese werden im vorliegenden Entscheid nicht nochmals separat aufgeführt.

6.2. Restwasser und Gewässerökologie

Nach Artikel 29 des Bundesgesetzes über den Schutz der Gewässer (GSchG; SR 814.20) benötigen Wasserentnahmen aus Fliessgewässern mit ständiger Wasserführung eine Bewilligung. Nach Artikel 8

Absatz 1 des Bundesgesetzes über die Fischerei (BGF; SR 923.0) ist für Eingriffe in den Wasserhaushalt eine Bewilligung der für die Fischerei zuständigen kantonalen Behörden notwendig, soweit diese die Interessen der Fischerei berühren können. Eine Bewilligung brauchen insbesondere auch die Nutzung der Wasserkraft und die Wasserentnahmen. Gestützt auf Artikel 33 Absatz 4 GSchG hat die Gesuchstellerin der Behörde einen Restwasserbericht zu unterbreiten. Nach Artikel 35 der Gewässerschutzverordnung (GSchV; SR 814.201) ist der Restwasserbericht Teil des UVB. Mit den Grundlagen aus dem Restwasserbericht können die Restwasseranforderungen unter der Voraussetzung des umgesetzten SNEE definiert werden. Damit ergibt sich auch der aquatische Ersatz im Rahmen der Ausgleichs- und Ersatzmassnahmen. Gestützt auf den Restwasserbericht, in Absprache mit den betroffenen Fachstellen und nach Anhörung des Bunds, legt das AfU die Restwassermenge und allenfalls andere Massnahmen, die zum Schutz des Gewässers notwendig sind, fest. Dies erfolgt mit einer separaten Gewässerschutzbewilligung und fischereirechtlichen Bewilligung (siehe Entwurf Bewilligung, Beilage 2). Dies betrifft die Anträge 5, 6, 7, 8, 9, 13 und 14 der Stellungnahme des AfU vom 22. Dezember 2015. Das AfU ist bei der von ihr zu erteilenden Bewilligung an den Entwurf der vorliegenden Verfügung als Stellungnahme zuhanden der zuständigen Behörde gebunden, sofern sich die Voraussetzungen für die Beurteilung in der Zwischenzeit nicht geändert haben (Art. 21 Abs. 3 UVPV).

6.3. SNEE

Das SNEE ist die Grundlage für die Beurteilung und die Konzessionserteilung durch den Kanton. Das SNEE ermöglicht in Absprache mit der Korporation Uri (Vertrag mit dem Kanton Uri vom 12. Juni 2013) eine Interessenabwägung zwischen dem Schutz der Landschaft und Gewässer einerseits und der Nutzung von erneuerbaren Energien andererseits.

Im SNEE ist neben weiteren Nutzungsgewässern auch der Unterlauf des Schächens als nutzbar ohne besondere Anforderungen ausgewiesen. Das Kraftwerkprojekt hat sich folglich nach den gesetzlichen Grundanforderungen zu richten. Die rechtlich, fachlich und methodisch begründeten Minimalanforderungen (wie Restwassermengen, Ausgleichs- und Ersatzmassnahmen) dürfen folglich keinesfalls unterschritten werden. Das SNEE erlaubt aber, den Ermessensspielraum in diesen Bereichen nach unten hin weitgehend auszuschöpfen. Im Gegenzug werden gemäss Schutzreglement Teilraum «Uri Nord» die entsprechenden Schutzgewässer der Nutzung entzogen.

Der Erlass der Schutzreglemente im SNEE ist mit der Vergabe der Konzessionen an den Hauptnutzungsgewässern gekoppelt. Für den Teilraum «Uri Nord» war der Alpbach als Hauptnutzungsgewässer vorgesehen. Die Konzessionserteilung am Alpbach ist jedoch ins Stocken geraten und es ist momentan schwer abschätzbar, ob und bis wann eine Wasserkraftnutzung am Alpbach zustande kommt. Beim Kraftwerk Schächen, dem nächstgrösseren Kraftwerkprojekt in diesem Gebiet, sollen die Minimalanforderungen im Rahmen des SNEE angewendet werden können. Im Gegenzug stellt der Regierungsrat mit dem Schutzreglement Teilraum «Uri Nord» die entsprechenden Schutzgewässer unter Schutz. Die Beschwerden gegen das Schutzreglement vom 16. Februar 2016 wurden am 23. August 2016 durch den Regierungsrat abgewiesen. Die Inkraftsetzung hängt von der Baubewilligung (zweite Verfahrensstufe) der Wasserkraftnutzung am Schächen oder Alpbach als Hauptnutzungsgewässer im Gebiet Uri Nord zwischen Urnersee und Erstfeld ab (und umgekehrt).

6.4. Zusammenfassende Beurteilung der Umweltschutzfachstelle

Das Projekt der Einfachen Gesellschaft «KW Schächen» zur Wasserkraftnutzung des Schächens wurde fundiert und in ständiger Begleitung durch die kantonalen Fachstellen erarbeitet.

Das Projekt steht in Einklang mit den Zielen der Energiegesetzgebung, die eine Erhöhung der Stromproduktion aus erneuerbaren Energien anstrebt. Der Regierungsrat erachtet das öffentliche Wohl, die wirtschaftliche Ausnutzung des Gewässers und die an ihm bestehenden Interessen als rechtsgenügend berücksichtigt. Mit den festgelegten Restwassermengen, den aufgeführten Anträgen sowie der Inkraftsetzung des Reglements über den Schutz der Gewässer im Gebiet Uri Nord zwischen dem Urnersee und Erstfeld können gemäss Regierungsrat die negativen Auswirkungen des Projekts ausgeglichen werden, so dass das Projekt den Vorschriften über den Schutz der Umwelt entspricht.

Die Einfache Gesellschaft «KW Schächen» hat, wie verlangt, als Bestandteil ihrer Konzessionsauflage einen umfassenden Umweltverträglichkeitsbericht (UVB) eingereicht.

Die im Rahmen des Konzessions- und Auflageverfahrens für das Kraftwerk Schächen auf der Grundlage der massgebenden Vorgaben und Bestimmungen durchgeführten Prüfungen ergeben, dass das Vorhaben unter Berücksichtigung der aufgenommenen Auflagen rechtskonform realisiert werden kann. Voraussetzung bildet freilich, dass gleichzeitig das Schutzreglement Teilraum «Uri Nord» erlassen wird. Die weiteren Details zur Beurteilung sind dem Antrag der Fachstelle an die Prüfbehörde vom 22. Dezember 2015 zu entnehmen. Der Regierungsrat empfiehlt dem Landrat als Prüfbehörde, das Vorhaben auf Stufe Konzession als umweltverträglich zu erklären. Das Reglement über den Schutz der Gewässer im Gebiet Uri Nord zwischen Urnersee und Erstfeld ist durch den Regierungsrat zu erlassen. Der UVB samt den dort dargestellten Massnahmen und der aufgeführten Anträge im Rahmen des Prüfentscheids sind integrierender Bestandteil des Projekts.

7. Konzessionsvertrag

7.1. Zu den einzelnen Bestimmungen der Schächenbach-Konzession

Im Bericht wurde bereits auf einzelne Bestimmungen der Schächenbach-Konzession (Unterlauf) eingegangen. Im Folgenden werden deshalb nur noch jene Artikel näher erläutert, die im Bericht nicht behandelt worden sind.

Zu Artikel 3 Konzessionsabgabe

Die einmalige Konzessionsgebühr beträgt 360'000 Franken. Dies entspricht rund dem anderthalbfachen jährlich geschuldeten Wasserzins. Die Hälfte der Konzessionsgebühr hat die KW Schächen AG bei der rechtskräftig erteilten Konzession zu zahlen. Die andere Hälfte, sobald die Baubewilligung rechtskräftig vorliegt.

Zu Artikel 4 Wasserzins

Die KW Schächen AG bezahlt dem Kanton jährlich einen Wasserzins. Dieser entspricht dem jeweils geltenden bundesrechtlichen Maximalwasserzins pro Kilowatt Bruttoleistung und wird nach den Bestimmungen des Bundesrechts berechnet. Um den Wasserzins zu errechnen, wird der vom Bund festgesetzte Wasserzinssatz mit der mittleren mechanischen Bruttoleistung multipliziert.

Mit den unter Artikel 2 der Konzession aufgeführten Daten verfügt das KW Schächen über eine konzedierte, mittlere mechanische Bruttoleistung von 2'256 Kilowatt. Nach der bisherigen Berechnung des Wasserzinses und dem heute geltenden Wasserzinssatz von 110 Franken pro Kilowatt ergibt dies einen Wasserzins von rund 240'000 Franken pro Jahr.

Artikel 1 Absatz 1 der eidgenössischen Verordnung über die Berechnung des Wasserzinses (WZV; SR 721.831) sieht eine Berechnung des höchstzulässigen Wasserzinses anhand der jährlich mittleren nutzbaren Wassermenge vor. Da aber das Wasserangebot von Jahr zu Jahr Schwankungen aufweist, fallen die jährlichen Wasserzinseinnahmen entsprechend unterschiedlich an.

Zu Artikel 5 Energieversorgung

Artikel 5 der Konzession stellt sicher, dass die KW Schächen AG vorerst den Energiebedarf im Kanton Uri zu decken hat.

Zu Artikel 16 Restwassermenge

Mit dem Bau des Kraftwerks Schächen wird auch das im Rahmen des SNEE erarbeitete Schutzreglement Teilraum «Uri Nord» erlassen. Dank des SNEE profitiert das KW Schächen von moderaten, saisonal angepassten Restwassermengen: In den abflussschwachen Wintermonaten November bis März 503 Liter pro Sekunde, in den Übergangsmonten April, Mai, September und Oktober 750 Liter pro Sekunde sowie in den Monaten mit hohen Abflussmengen (Juni, Juli und August) 1'000 Liter pro Sekunde.

Zu Artikel 17 Dauer, Ende, Übertragung und Erneuerung der Verleihung

Die Konzession wird für eine Dauer von 80 Jahren nach Inbetriebnahme des Werks gewährt. Aufgrund der mittelfristig zu erwartenden tiefen Strompreise und der grossen Unsicherheiten bei der langfristigen Entwicklung des Strommarktes erachtet der Regierungsrat eine Konzessionsdauer von 80 Jahren als gerechtfertigt. Damit kann die KW Schächen AG die «langlebigen» Anlagenteile wie zum Beispiel die Druckleitung oder die Fassungsbauten über eine längere Zeit abschreiben, was tiefere Gesteungskosten ergibt. Zudem gilt es nicht ausser Acht zu lassen, dass sich die öffentliche Hand mit 49 Prozent am Werk beteiligt.

Zu Artikel 20 Rückkauf

Dieser Artikel steht in engem Zusammenhang mit Artikel 17, der die Konzessionsdauer festlegt. Nach Ablauf des zweiten Drittels der Konzessionsdauer kann der Kanton die Kraftwerksanlagen gegen volle

Entschädigung zurückkaufen. Absatz 2 hält aber ausdrücklich fest, dass dieses Rückkaufsrecht nur für den Fall gilt, wenn aufgrund veränderter Rahmenbedingungen hinsichtlich der Nutzungsmöglichkeiten des Schächenbachs eine deutlich grössere Wasserkraftnutzung für diesen Gewässerabschnitt realisiert wird.

Zu Artikel 21 Heimfall

Endigt die Konzession, kann der Kanton den Heimfall geltend machen. Nach der Regelung von Artikel 67 des WRG fallen dann die sogenannten «nassen» Anlageteile (Wasserfassung, Druckleitung usw.) unentgeltlich und die «trockenen» Anlageteile (Turbinen, Generatoren usw.) gegen eine bescheidene Entschädigung an den Kanton heim.

Zu Artikel 24 Vorbehaltene Rechte

Das KW Schächen nimmt wie der Dorfbach Altdorf das Wasser direkt aus dem Unterwasserkanal des KW Bürglen. Beim Dorfbach handelt es sich nicht um ein konzessioniertes Wasserrecht, sondern um ein sogenanntes vorbestandenes oder wohl erworbenes Recht, das auf einer früheren Rechtsordnung beruht und seit unvordenklicher Zeit anerkannt wird. Die geltende Dorfbachverordnung wurde von der Gemeindeversammlung nachfolgend an die damalige kantonale Verordnung betreffend Gestaltung des Staatseigentums an Seen und Flüssen und Benützung öffentlicher Gewässer vom 27. Oktober 1891 beschlossen und vom Regierungsrat genehmigt. In seiner Entscheidung vom 16. Oktober 1985 stellte das Obergericht Uri fest, dass der Dorfbach Altdorf ein privates Gewässer im Sinne von Artikel 2 Absatz 2 des Wasserbaugesetzes (WBG; RB 40.1211) ist. Die rechtliche Qualifizierung des Dorfbachs als Privatgewässer, über das die Gemeinde Altdorf die Verfügungsgewalt hat, steht somit rechtskräftig fest. Artikel 17 Absatz 2 Gewässernutzungsgesetz hält zudem fest, dass bestehende Rechte an den Dorfbächen gewährleistet bleiben. Somit sind bei Konzessionsvergaben am Schächenbach respektive bei Aus- oder Neubauten von Kraftwerken die bestehenden Rechte am Dorfbach zu garantieren.

8. Eröffnung

Die Entscheide zur Konzession und zur Umweltverträglichkeit sind der Gesuchstellerin zu eröffnen. Weiter hat der Regierungsrat gestützt auf Artikel 20 UVPV bei Umweltverträglichkeitsentscheiden den UVB, die Beurteilung der Umweltschutzfachstelle sowie den Entscheid über die Umweltverträglichkeitsprüfung während 30 Tagen einsehbar zu machen und bekannt zu geben, wo die Unterlagen einsehbar sind. Die Publikation erfolgt im Amtsblatt.

III. Antrag

Gestützt auf diese Überlegungen beantragt der Regierungsrat dem Landrat, folgenden Beschluss zu fassen:

1. a) Das Kraftwerkprojekt der KW Schächen AG (in Gründung) wird, gestützt auf die Beurteilung und den Antrag der Umweltfachstelle gemäss Anhang, auf der Stufe Konzession (Stufe 1) für umweltverträglich erklärt.

- b) Der UVB samt den dort dargestellten Massnahmen und der im Anhang 1 aufgeführten Anträge sowie die zwischen der Gesuchstellerin und den Beteiligten vereinbarten Massnahmen werden als projektverbindliche Auflagen festgelegt.
- c) Die KW Schächen AG (in Gründung) wird verpflichtet, zweckgebunden eine Zahlung von 50'000 Franken zur Finanzierung der Ersatzmassnahmen zu leisten. Die erforderlichen Ausgleichs- und Ersatzmassnahmen für die Beeinträchtigung von Lebensräumen und Landschaften werden gebündelt und koordiniert mit den Ersatzmassnahmen für den Bau der WOV sowie des Halbanschlusses A2 im Bereich Wysshus umgesetzt.
- d) Der Regierungsrat wird angehalten, das Reglement über den Schutz der Gewässer im Gebiet Uri Nord zwischen Urnersee und Erstfeld zu erlassen.
2. a) Die Abgeltung zum Verzicht auf die Nutzung der Wasserkraft gemäss Artikel 5 des Vertrags zwischen dem Kanton und der Korporation Uri über die nachhaltige Nutzung von Wasserkraft-, Wind- und Solarenergie und den Schutz der Natur vom 12. Juni 2013 mit der Ergänzung gemäss Vereinbarung zwischen dem Kanton Uri und der Korporation Uri vom 30. Mai 2016 wird genehmigt.
- b) Vorbehalten bleibt, dass sich die Korporation Uri an der KW Schächen AG im Umfang der für sie reservierten Aktienanteile beteiligt und die dazugehörigen Verpflichtungen übernimmt. Bei Ablehnung durch die Korporation Uri fallen die für sie reservierten Anteile samt Rechten und Pflichten gegen Übernahme der entsprechenden Kostenanteile dem Kanton zu.
3. a) Der KW Schächen AG (in Gründung) wird die Konzession zur Nutzung der Wasserkräfte des Schächenbachs unterhalb des Kraftwerks Bürglen bis zum Zentralenstandort im Gebiet Schächenwald, wie sie im Anhang 2 enthalten ist, erteilt.
- b) Die Ausgaben, die die Konzession für den Kanton mit sich bringt, namentlich für die Beteiligung, werden beschlossen.
- c) Vorbehalten bleibt das fakultative Referendum.
4. Der UVB, die Beurteilung der Umweltschutzfachstelle und der Entscheid über die Umweltverträglichkeitsprüfung sowie die Gewässerschutzbewilligung und Fischereirechtliche Bewilligung werden während 30 Tagen einsehbar gemacht und es wird im Amtsblatt bekannt gegeben, wo die Unterlagen einsehbar sind.
5. Der Regierungsrat wird mit dem Vollzug beauftragt (inklusive Eröffnung und Bestellung Verwaltungsratsmitglied).

Anhänge

- Anträge und Hinweise für die 2. Stufe der UVB-Hauptuntersuchung (Anhang 1)
- Schächenbach-Konzession (Anhang 2)

Beilagen

- Umweltverträglichkeitsprüfung; Beurteilung und Antrag der Fachstelle vom 22. Dezember 2015 (Beilage 1)
- Gewässerschutzbewilligung (Entwurf) vom 28. Juni 2016 (Beilage 2)
- Reglement über den Schutz der Gewässer im Gebiet Uri Nord zwischen dem Urnersee und Erstfeld (Beilage 3)